läufige Bewegung. Diese wird in Neuyorker Bankkreisen vor allem auf die Vorgänge in Marokko, die eine verstärkte Inanspruchnahme der französischen Staatsfinanzen zur Folge haben werden, zurückgeführt. Hierzu kommt noch, daß Amerika in letzter Zeit wieder seinen Druck auf die Schuldnerstaaten, besonders Frankreich, wegen Rückzahlung der Schulden verstärkt hat. In den letzten Tagen, besonders auch an der vorgestrigen Börse, verstärkte sich diese rückläufige Bewegung erheblich und zog auch die italienische Lira und den belgischen Franken in diese Bewegung hinein. Ihren Ausgang nahm dieser neue Kurssturz teils von Paris selbst, teils aber auch von London und Neuyork.

Unglaublicher Vorfall bei einem polnischen Autorennen

Der Major mit dem Dolche

Die in Bromberg erscheinende „Deutsche Rundschau" veröffentlicht eine Meldung der „Posener Neuesten Nachrichten" aus Posen, die nachstehend ungekürzt wieder gegeben sei: Am Sonntag, den 24. Mai fand auf dem hiesigen Rennplatz ein Automobil- und Motorradrennen, veranstaltet vom Großpolnischen Automobilklub, statt. Den Pressevertretern war sowohl von der Startleitung als auch von der Polizei ein bestimmter Platz angewiesen worden. Unter den dort stehenden Pressevertretern befand sich auch der unsrige, als in einem nichts ahnenden Moment — da man ja ganz auf den Verlauf des Rennens eingestellt war — Major Hendricks von den Fliegern auf die Pressevertreter zueilte und in ungehöriger Weise forderte, daß diese den Platz verlassen sollten. Als man ihm von allen Seiten zurief, daß man von der Presse sei, und sich durch Ausweise legitimierte —so auch unser Vertreter, der dies in deutscher Sprache tat — zog Major Hendricks seinen Dolch und stach, indem er: Hier ist Polen, hier wird nicht deutsch gesprochen! rief, unseren Vertreter in den Unterleib, der eine Körperverletzung davontrug. Nur durch die Geistesgegenwart unseres Vertreter ist es zu keiner schlimmen Verletzung des Bauchfelles gekommen. Diesen Vorfall haben nicht nur die anderen anwesenden Vertreter der polnischen Presse, sondern auch mehrere andere Herren mit angesehen und sich erboten, nicht nur ihr Zeugnis abzugeben, sondern sogar an höhrer Stelle selbst vorstellig zu werden. Die Äußerungen des Major Hendricks gingen nachher so weit, daß er sagte, er werde gleich noch einmal von seiner Waffe Gebrauch machen.

Amundsens Schicksal

ist noch immer unbekannt und die Nachrichten aus Spitzbergen werden immer magerer. Heute liegt uns nur folgende Meldung vor:

An Bord der Fram, 28. Mai.

Nach den Plänen der Flieger besteht noch keine Ursache, an einem glücklichen Ausgang der Amundsen-Expedition zu zweifeln. Bis jetzt ist niemand in Sorge, da zu oft Amundsen und die Flieger selbst gesagt haben, daß sie vielleicht mehrere Tage unterwegs bleiben werden. Wenn die Flieger keinen Landungsplatz am Pol gefunden hätten, wären sie schon am selben Tage zurückerwartet worden. Da sie nicht zurückgekehrt sind, sind alle der Meinung, daß sie am Pol selbst oder in dessen Nähe einen Landungsplatz gefunden haben. In letzterem Falle würden sie auf Skiern weiter marschieren. Amundsens Absicht war, Forschungen und Beobachtungen im Innern und auch auf der Heimreise vorzunehmen, wenn möglich, will er auch Tiefenmessungen vornehmen.

Nach den Wetterberichten herrscht im Polargebiet leichter Wind in der Richtung nach Spitzbergen. Ein ernstlicher Witterungsumschlag ist unwahrscheinlich. Seit dem 25. Mai hat sich das schlechte sibirische Wetter direkt nach Osten gewandt, während das schlechte Wetter in Alaska nach Osten über Grönland zog.

Zwischen diesen Gebieten liegt das Hochdruckgebiet jedenfalls nahe am Pol. Diese Lage dauert an, sodaß feststeht, daß vom Start an bis jetzt gutes Wetter vorherrschte. Aus meteorologischen Gründen besteht noch gar keine Ursache, über das Schicksal der Flieger beunruhigt zu sein, da seit der Abreise noch keine Woche vergangen ist. In seinen Aeußerungen an den vertretenden Leiter der Expedition, Hagerup, den Kapitän der „Fram", hat Amundsen erklärt, daß der Flug mit der Landung am Pol und möglicherweise auch an anderen Orten 14 Tage in Anspruch nehmen kann. Erst nach Ablauf dieser Zeit werden also die Flugzeuge beginnen, die Ränder des Eises abzusuchen. Erst nach 14 Tagen dürfte Grund zu der Annahme bestehen, daß die Flieger nicht mit den Flugzeugen, sondern zu Fuß auf dem Wege nach Kap Columbia zurückkommen.

*

Auf dem Drahtwege erfahren wir dazu noch:

Berlin, 28. Mai. Wie wir hören, trifft Frithjof Nansen morgen früh aus Oslo zu kurzem Aufenthalt in Berlin ein, um die Ansichten der zuständigen deutschen Stellen von der Möglichkeit der Erforschung der Arktis unter Zuhilfenahme von Luftschiffen kennen zu lernen.

Oslo, 28. Mai. Die norwegische Luftfahrtvereinigung hat die Frage einer Hilfsexpedition für Amundsen besprochen. In einem ausgegebenen Bericht heißt es, daß Amundsen selbst die Möglichkeit in Betracht gezogen habe, zu Fuß nach Spitzbergen zurückzukehren, und daß er vorhatte, nach Ablauf von 14 Tagen die Eiskante abzupatrouillieren. Der Verein hat, um die effektiven Nachforschungen nach Ablauf der Frist so schnell wie möglich ins Werk zu setzen, beim Verteidigungsminister beantragt, die „Fram" für das Absuchen des Eiskante zur Verfügung zu stellen, sowie zwei Flugzeuge für den gleichen Zweck nach Spitzbergen zu entsenden.

Sächsische politische Mitteilungen

Der sächsische Disziplinarhof zum Fall Arzt

In 12stündiger Verhandlung beschäftigte sich am Mittwoch der sächsische Disziplinarhof mit der Berufung der Staatsbehörde gegen die Freisprechung des Abg. Arzt vor dem Disziplinargericht. Der Disziplinarhof lehnte die Berufung ab und kam zur Bestätigung der Freisprechung. In der Begründung wurde u. a. ausgeführt, daß zwar der Verdacht eines ehebrecherischen Verkehrs zwischen dem Angeklagten und der Frau Krieger nicht schlechthin von der Hand zu weisen ist, daß der Beweis für einen solchen Verkehr aber nicht als geführt angesehen werden kann. Die Erklärung, die Arzt vor dem Landtage abgegeben hat, könne zu einer strafrechtlichen Verfolgung nicht führen, da sie unter dem Schutz des Artikels 36 der Reichsverfassung fällt. Soweit es sich um den Verweis wegen der falschen Angabe dem Kultusministerium gegenüber handelt, blieb es bei der Entscheidung der ersten Instanz, weil hiergegen von keiner Seite Berufung eingelegt worden war. Der Vertreter der Anklage hielt ein ehebrecherisches Verhältnis des Angeklagten zur Frau Krieger für erwiesen und vertrat die Auffassung, daß der Angeklagte nicht die sittlich gefestigte Persönlichkeit sei, wie sie der Beruf erfordere, und daß er kein Vertrauen als Erzieher verdiene. Nach seiner Meinung hat Arzt Frau Krieger veranlaßt, den Kreß als Vater anzugeben. Der Kläger stellte den Antrag auf Dienstentlassung.

Mittelstandskredite aus Staatsmitteln

Im Haushaltausschuß A des Landtages standen am Mittwoch einige Anträge auf Bereitstellung von Krediten für Industrie, Handel, Handwerk und Gewerbe und auf Wiederherstellung des gewerblichen Mittelstandsfonds zur Beratung. Diese Anträge wurden vom Berichterstatter Kuntzsch zu einem Antrage zusammengefaßt, der besagt, daß die Regierung 3½ Millionen Mark zu Krediten für die sächsische Wirtschaft zur Verfügung stellen soll. Das Geld soll zu 1 % über den Reichsbankdiskont in Beträgen bis zu 5000 Mark ausgeliehen werden. Von der Regierung ist eine entsprechende Zusage erfolgt. Den Regierungsvorlagen über Aufnahme einer Anleihe zur Weiterführung stillgelegter Wohnungsbauten und über den Neubau der Landesschule wurde zugestimmt. — Nachmittags unternahm der Ausschuß eine Fahrt nach Wahnsdorf zur Besichtigung der Landeswetterwarte.

Kirchenkonzert in Gersdorf

Am Donnerstag abend ½8 Uhr bereiteten die blinden Künstler Paul Risch (Violine) und Emil Wiricke (Bariton) unter Mitwirkung von Fräulein Clara Hartwig (Orgel) einer leider nicht allzureich erschienenen Menge im Gotteshaus zu Gersdorf eine Weihestunde. Die Künstler sind uns aus den Jahren 1922 und 1924 noch in bester Erinnerung. Diesmal warteten sie mit einem neuen Programm auf. Der blinde Orgelspieler, Herr Jürgensen, ist ersetzt worden durch eine sehende Spielerin, Frl. Hartwig. Und das ist gut so: Geigen- und Gesangskunst kann ein Blinder in jeder Kirche geben, aber eine fremde Orgel durch eine rasche Probe erschöpfend kennen zu lernen, ist für einen Blinden doch wohl unmöglich.

Die Vortragsfolge war dem Orte der Veranstaltung entsprechend würdig und ernst. Ein Vorspiel der Orgel ließ uns Präludium und Fuge in C-Dur von J. S. Bach hören. Sein Zeitgenosse, Händel, beschloß das Konzert mit einem prächtigen, melodisch quellenden „Allegro" aus dem B-Dur-Konzert. Und in der Mitte erklang Regers Choralvorspiel zu „Straf mich nicht in deinem Zorn", fein registriert. Das Spiel Frl. Hartwigs war sauber und geschmackvoll.

Herr Wiricke besitzt einen schönen, in allen Lagen ausgeglichenen Baßbariton. Seine Lieder sind so seelisch durchdrungen, sein Ausdruck so ruhig und sein Gesang so einfach und klar — ohne jedes störende Tremolieren — daß ihn zu hören ein großer Genuß ist. Nach zwei Arien aus Mendelssohns Paulus „Ich danke dir Herr" und aus Händels Josua „Soll ich auf Mamres Fruchtgefild" sang er noch Lieder von Raff und Hugo Wolf. Das „Sei still" von Raff war meisterhaft erfaßt und gesungen. Die Melodielinie bei „weil Gott es will" war erschütternd echt. Der Orgelbegleitung hätte ich etwas mehr Farbigkeit gewünscht. In dem Bestreben, nur dem Künstler zu dienen, ging Frl. Hartwig hier falsche Wege.

Herr Risch ist ein tiefbeseelter Geiger und ein beredtes Beispiel dafür, daß blinde Menschen ein um vieles tieferes Fühlen haben können als sehende. Das Aeußere fällt ja ganz für ihn, er sieht kein Publikum, nicht den Raum, nicht sich selbst, er hört nur die Stimmen in sich. Und so bereitete er gestern wieder einen großen Genuß. Nach der Kammersonate h-moll von Dall Abaco, voll technischer Schwierigkeiten spielte er ziemlich am Schlusse zwei Kleinigkeiten, doch angefüllt mit Wert und Schönheit, das innige Adagio cis-moll von Becker, selig befreiend in seinem Uebergang nach Dur und ein Grave in c-Moll von Friedemann Bach. Welche Kraft liegt doch in diesem Werke! Hierin ist er der echte Sohn des großen Vaters. Es war eine schöne Stunde. Dank gebührt den Künstlern.

Hans Zesewitz

Sächsisches

Hohenstein-Ernstthal, 29. Mai 1925.

Warm, Gewitterbildung, wechselnde Winde.

Temperatur vom 28. Mai:

Minimum +10.8, mittags 12 Uhr +22.0, Maximum +23.1.

Am Abend . . .

Nun sind sie wieder da, die schönen Tage, denen die milden, verträumten Dämmerungen folgen, reich mit Duft und Stimmung. Wenn auf hohem Giebel die Amsel ihre melodischen Rufe in die Abendstille hinausklingen läßt, im Garten ein Springbrunnen rauscht und große bunte Lampenschirme, mild gekrönt, gleich Medusen durch das Meer der Nacht schimmern, gibt sich wohl auch ein weniger zart veranlagtes Gemüt leicht träumerischen Gedanken und Gefühlen hin und empfindet das, was uns der friedliche Abend bietet, mit köstlichem Behagen. Unsere Herzen ruhen aus und schöpfen aus dem Abendfrieden nach der Arbeit des Tages so etwas wie Andacht, heraus, damit der Tag nicht ganz leer für unser Innerstes dahingeht!

Wie ich euch liebe — euch Frühlingsabende und Nächte! Ihr Hoffnungsstunden für die Jugend, ihr Erinnerungsstunden für die Eltern! Ihr Stunden der Ruhe für die Beladenen und Bedrückten! Wie ich euch liebe mit eurem köstlichen Schatz an Frieden und Stille!

Die Herzen auf, auf daß der Frühling einströmen kann in seiner erhabenen Schönheit und Reinheit! Es gibt ja nur einmal Frühling im Jahr, nur einmal Lenz im Menschenleben. . . .

—* Die Orgel in der **Christophorikirche** soll in der Woche nach Pfingsten **abgebrochen** werden; am Pfingstmontag wird sie zum letzten Male im Gottesdienst spielen. Hier soll sie schlicht verabschiedet werden. Während der Zeit, bis die neue Orgel gebrauchsfertig aufgestellt ist, wird auf dem Altarplatze ein **Harmonium** zur Begleitung des Kirchengesangs aufgestellt werden.

—* Die **Hauptgewinne der Zwingerlotterie** (Ziehung am 22. und 23. Mai) sind die folgenden: 1 Prämie von 30 000 Mark auf Nr. 99 145 mit Gewinn von 100 Mark, 1. Hauptgewinn 30 000 Mark auf Nr. 57 554, 2. Hauptgewinn 20 000 Mark auf Nr. 772 293, 3. Hauptgewinn 20 000 Mark auf Nr. 512 310, 4. Hauptgewinn 15 000 Mark auf Nr. 656 009, 5. Hauptgewinn 10 000 Mark auf Nr. 942 813, 6. Hauptgewinn 7500 Mark auf Nr. 79 619, 7. bis 10. Hauptgewinn je 5000 Mark auf Nrn. 154 572, 39 412, 32 402, 17 401. Die Endnummer 680 256 mit 1 Mark. (Ohne Gewähr!) Die Lotterie wurde bis auf wenige Lose ausverkauft. Die amtliche Ziehungsliste erscheint am 3. Juni.

—* Zur Bewältigung des zu erwartenden starken **Pfingst-Reiseverkehrs** verkehren von heute Freitag, den 29. Mai bis mit Mittwoch, den 3. Juni auch auf unserem Bahnhof eine sehr große Anzahl **Vorzüge** — im ganzen gegen 86 — zu den fahrplanmäßigen Personen- und Schnellzügen. Da diese Züge vorwiegend 10—15 Minuten vor den Hauptzügen abgelassen werden, empfiehlt es sich, zeitig auf dem Bahnhofe zu sein, um diese Vorzüge benutzen und etwaige Anschlußzüge an anderen Orten sicherer erreichen zu können.

—* Ueber die **Beibringung von Originalrechnungen bei der Verzollung in Spanien** treten mit Wirkung vom 1. Juni 1925 an neue Bestimmungen in Kraft, auf deren wichtige Punkte nachstehend hingewiesen wird: Vom obenbezeichneten Zeitpunkte ab sind bei der Verzollung die Originalrechnungen mit einer Abschrift vorzulegen. Letztere kann ohne Namensabgabe des Absenders und Empfängers vorgelegt werden. Die Originalrechnung dient nur zum Vergleich mit der Abschrift und wird sofort zurückgegeben. Eine Legalisation durch ein spanisches Konsulat ist bis auf weiteres nicht erforderlich. Die in spanischer, französischer, englischer oder italienischer Sprache ausgestellten Rechnungen bedürfen keiner Uebersetzung, welche aber für alle in anderen Sprachen ausgestellten Rechnungen erforderlich ist. Postpakete sind von der Vorlage von Rechnungen bezw. Abschriften befreit, soweit deren Zollabfertigung mittels Formulare Serie C Nr. 7 erfolgt. In diesen Fällen kann der Importeur eine Frist von zwei Monaten bis zur Vorlage der Rechnungen gewährt werden. Die Nichtvorlage der verlangten Rechnungen und Dokumente wird mit 5 % des Betrages der Zollrechnung bestraft; der Betrag der Strafe soll mindestens 25 Peseten erreichen.

—* Der **Verband der Vereinigungen ehemaliger Handelsschüler** zu Sachsen hält am Sonnabend, den 4., und Sonntag, den 5. Juli, seinen **6. Verbandstag in Dippoldiswalde** ab, zu dem Vertreter von Vereinigungen aus allen Gauen Sachsens erwartet werden. Die Vereinigung Dippoldiswalde verbindet diese Tagung mit der Weihe ihrer Fahne und einer Wiedersehensfeier sämtlicher Besucher der Handelsschule Dippoldiswalde.

—* **Oberlungwitz,** 29. Mai. Die hiesige Gemeindediakonie konnte am 25. ds. Mts. auf eine 25jährige der Allgemeinheit wohltuende Tätigkeit zurückzublicken. Die Geschäfte der Diakonie liegen zur Zeit der Schwester Alma ob. Aus Dankbarkeit für diese regsame Tätigkeit ist die Wirtschaft der Schwester Alma anläßlich des Jubiläums von der Gemeinde vollständig erneuert worden. Dem Mutterhaus in Dresden wurden 100 Mark zur Verwendung überwiesen.

—g. **Oberlungwitz,** 29. Mai. Wenn hin und wieder von Händlern im Umherziehen außerordentlich billige Waren angeboten werden, die mit den Tagespreisen nicht in Einklang zu bringen sind, dann hört man nicht selten auf die reellen Geschäftsleute schimpfen, weil diese nicht die gleich niedrigen Preise haben. Nur allzu schnell ist man von dem zu großen Verdienst der heimischen Geschäftswelt „überzeugt". Wie es bestellt ist um solche Geschäftemacher, die zu der Gruppe unzuverlässiger Händler gehören, davon gab eine Verhandlung vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Zwickau Aufschluß, die sich gegen den in Lichtenstein-Callnberg geborenen Kaufmann Walter Meichsner aus Oberlungwitz richtete. Er hatte sich wegen Kreditbetrugs und Urkundenfälschung zu verantworten. Mit ihm angeklagt waren zwei Ausländer, der 36 Jahre alte Kaufmann Jacob Woloski aus Oesterreich und der 26 Jahre alte Jacob Roßberg aus Polen, die beide in Chemnitz wohnen. Der Betrug des Meichsner wird darin erblickt, daß er als Mitinhaber der nicht existierenden Firma B. Meichsner u. Sohn bei seinen Lieferanten in Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz und Gersdorf operierte, von denen er Strumpfwaren im Einzelwerte von 6654 Mark, 3200 Mark, 791 Mark, 260 Mark und 1800 Mark erhielt. Die Waren haben Woloski und Roßberg zum Teil gegen andere Ware, zum Teil gegen bar erhalten. Vielfach bekam M. von den beiden Ausländern schon vorher Geld für Waren. Die Verrechnung erfolgte meist zu Preisen, die um 70 Prozent niedriger waren wie die Einkaufspreise. Die Handelsgesellschaft B. Meichsner u. Sohn war zwar geplant, aber nicht zustande gekommen, von Immobilien und Maschinen war gleichfalls nichts zu sehen, obwohl M. darüber mit den Lieferanten sprach. Auf Veranlassung des Sohnes war nur ein Schild „B. Meichsner u. Sohn" angebracht. Bücher über die vereinnahmten Gelder waren nicht aufzufinden. Meichsner hatte mit Industriepapieren unglücklich spekuliert, als er mit den beiden Mitangeklagten in Verbindung trat. Einen Betrug bestreitet M., er will auch die Urkundenfälschung nicht begangen haben, die darin erblickt wird, daß er einen Wechsel an Roßberg mit dem Stempel B. Roßberg u. Sohn und mit dem in verstellter Schrift ausgeführten Namenszeichen seines Vaters versehen hat. Bezahlt wurden nur die Posten von 6654 und 3200 Mark von Meichsner. Nach etwa 10stündiger Verhandlung — auch zwei Sachverständige waren zu vernehmen über die Verkaufspreise der Angeklagten — wurde Meichsner wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu einem Jahr zwei Wochen Gefängnis unter Anrechnung von acht Wochen Untersuchungshaft verurteilt. Woloski und Roßberg kamen wegen Hehlerei mit je drei Monaten Gefängnis davon.

— sta. **Gersdorf,** 29. Mai. Wie aus der Anzeige in unserer heutigen Blattnummer ersichtlich, veranstaltet der hiesige Naturheilverein am 2. Pfingstfeiertag von früh 6 bis 9 Uhr in den Schrebergärten ein großes Frühkonzert, dem die hiesige Einwohnerschaft durch einen zahlreichen Besuch zusprechen möchte.

— **Glauchau,** 28. Mai. Am vergangenen Mittwoch ertrank beim Spielen mit anderen Kindern in einem Wassertümpel auf dem Feldrain am Linprandiser Marktsteig das 2½ Jahre alte Kind des Färbereiarbeiters Heining. Die angestellten Rettungsversuche eines zufällig dort weilenden Arbeiters waren leider vergebens. Der Tod war bereits eingetreten.

—* **Waldenburg,** 28. Mai. Der Verein für Privatforstbeamte Deutschlands, Bezirksgruppe Freistaat Sachsen, veranstaltet in der Zeit vom 4. bis mit 6. Juni d. J. hier einen Lehrgang für jüngere Forstleute mit Vorträgen und Lehrwanderungen. Unter anderem findet am Sonnabend, den 6. Juni, nachmittags ein Waldbegang durch die Revierteile Naundorf und Callenberger Holz des Fürstlichen Forstrevieres Waldenburg statt. Dieser ist auch für Waldbesitzer, namentlich für kleinere, interessant und anregend. Jeder Waldbesitzer der Umgebung ist willkommen. Die Beteiligung ist vollständig kostenlos. Einer besonderen Anmeldung bedarf es nicht. Zusammenkunft nachmittags 3 Uhr am Bahnhof in Waldenburg. Der Revierbegang wird so eingerichtet, daß er in der Nähe des Bahnhofs Waldenburg endet und die Abendzüge nach jeder Richtung hin bequem erreicht werden können.

— **Limbach,** 28. Mai. Wahrscheinlich nach einer heimlichen Geburt hatte sich eine hiesige Arbeiterin von 18 Jahren in ein unter dem Bahndamm hinwegführendes Abwässerungsrohr verkrochen. Man fand die Unglückliche, die infolge starken Blutverlustes ohnmächtig geworden war, noch rechtzeitig, um sie ins Krankenhaus zu überführen. Dort wurde sie sofort einer Operation unterzogen.

— **Crüna,** 28. Mai. An der Eisenbahnüberführung fuhr der Gasmeister vom Verbandsgaswerk Siegmar mit seinem Kraftrad gegen einen Straßenbaum und stürzte die steile Böschung hinab. Er erlitt schwere innere Verletzungen.

— **Chemnitz,** 28. Mai. Am Donnerstag vormittag geriet auf dem Verladebahnhof Chemnitz-Hilbersdorf — annehmbar durch Funkenflug einer Lokomotive — ein mit 100 Zentnern Torfmull beladener Güterwagen in Brand. Die Ablöschung nahm die Tätigkeit der Feuerwehr über drei Stunden in Anspruch, da die Schlauchleitungen, um den Bahnbetrieb nicht zu stören, unter den Schienen hinweggezogen werden mußten und die brennenden Ballen, die einen ungeheuren Rauch entwickelten, beim geringsten Glimmen wieder aufflammten.

— **Königshain,** 28. Mai. Das dem Wirtschaftsbesitzer Arlitt gehörige Wohnhaus brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Es gelang mit Mühe, das Vieh zu retten, dagegen sind größere Erntevorräte den Flammen zum Opfer gefallen.

— **Scheibenberg,** 28. Mai. Infolge eines Krampfanfalles stürzte ein junger Mann die Flurtreppe hinab und zog sich so schwere innere Verletzungen zu, daß er bald darauf verstarb.

— **Beierfeld,** 28. Mai. Bei der Feldarbeit scheute ein vor eine eiserne Feldwalze gespanntes Pferd und schleifte den Kutscher Otto ein Stück mit. Dem Unglücklichen ging die eiserne Walze über den Leib und verletzte ihn so schwer, daß er in bedenklichem Zustand dem Schwarzenberger Krankenhaus zugeführt